

## Rahmenprogramm der SG-TR Mitgliederversammlung 25./26.4.2015

Ort: Jugendfarm Elsental, Im Elsental 3, D - 70569 Stuttgart (Stadtbezirk Vaihingen)



Die Tagung wurde von **Marianne Gäng** (Idee und Organisation) und von **Sabine Boehm**, Tagungsleiterin und Leiterin der Jugendfarm Elsental, eröffnet. Frau Boehm begrüßte die ca. 50 Teilnehmenden in ihrer herzlichen Art und erreichte mit einer originellen "Aufwärmrunde" den gegenseitigen Kontakt und das Gespräch unter den Zuhörenden. Die Verlagsleiterin des Ernst Reinhardt-Verlags, Frau Hildegard Wehler, war als Gast ebenfalls anwesend und ermunterte die Mitglieder, sich aktiv für die Zeitschrift "Mensch und Pferd international" zu engagieren, indem sie eigene Berichte aus ihrem Tätigkeitsfeld dafür verfassen sollten. Die tier-, insbesondere pferdegestützten Interventionen sind ihr ein grosses Anliegen und der Verlag hat es sich zur Aufgabe gemacht, gute Publikationen dazu zu erstellen und das Wissen darüber zu verbreiten.

Nach einem kurzen Programmüberblick erzählte Frau Boehm über das Leben auf einer Jugendfarm, insbesondere die Entstehung und das heutige Angebot der Jugendfarm Elsental in Stuttgart-Vaihingen. Ende der 50er Jahre kam Thyra Boehm mit ihrem Mann und vier Kindern aus Südafrika nach Stuttgart und begründete 1962 mit zwei Pferden hinter dem Haus für die eigene Familie die Keimzelle für die Jugendfarm im Elsental. 1969 kamen bis zu 300 Kinder ins Elsental und keines wurde weggeschickt.....1972 kam die finanzielle Unterstützung durch das Jugendamt und die Gründung des Bundes der Jugendfarmen, als Anlaufstelle für eine neue Bewegung zur Gründung weiterer Jugendfarmen in Stuttgart und ganz Deutschland.

Thyra Boehm leitete die Jugendfarm bis 1986, lebte bis 2011 in ihrem Haus im Elsental und kam fast täglich auf die Farm. Zitat: „Was wir wollen: Kindern und Jugendlichen, unabhängig von deren wirtschaftlichen und sozialen Voraussetzungen helfen, in freiem Spiel ihre schöpferischen und handwerklichen Anlagen zu entfalten, in spielenden und arbei-

tenden Gruppen Fähigkeiten zum Zusammenleben zu entwickeln und in verantwortlichem Umgang mit Tieren und Natur ein gesundes Verhältnis zur Umwelt zu gewinnen“. Das Motto „**Herzlich Willkommen**“ stand dabei seit jeher im Zentrum.



Mit regelmässigen und unregelmässigen Besuchen können sich die Kinder in kostenlosen offenen Angeboten mit Töpfern, Malen, Kochen, Backen, Filzen, Holzbearbeitung und jahreszeitlichen Angeboten in der Natur beschäftigen. Im Farmgarten können sie Gemüse und Blumen selber anpflanzen und pflegen. Täglich brennt ein grosses Feuer im Zentrum der Farm. Wald und Bach bieten unendliche Möglichkeiten für freies Spiel in der Natur, was v.a. von Jungen geschätzt wird.

Verschiedene Tiere, wie Ziegen, Schafe, Kaninchen, Hühner, Esel und Pferde, die auf der Farm leben, bieten den Kindern wertvolle Beziehungserfahrungen. Die 14 Pferde und Ponies bilden einen besonderen Anziehungspunkt. Beim „**offenen Reiten**“ dürfen alle Kinder, die möchten, einmal auf ein Pferd sitzen. 230 Kinder pro Woche besuchen regelmässig **Reitgruppen** auf verschiedenen Niveaus, dafür wird ein sehr kleiner Unkostenbeitrag verlangt. **Heilpädagogisches Reiten** für Schulklassen, Kleingruppen und auch einzeln findet regelmässig statt. Die Kinder werden in die Arbeiten rund um die Tiere eingebunden und werden so Teil der Farmgemeinschaft.

Darüber hinaus werden **Ferienangebote** mit verschiedenen Reitgruppen für bis zu 90 Kinder angeboten. Es kamen von Anfang an immer wieder Kinder mit speziellem Förderbedarf, die „inklusiv“ betreut werden (**Projekt „Inklusion“**). Ein **Naturkindergarten** für 20 Kinder findet in einem separaten Teil der Jugendfarm mit drei ständigen Mitarbeitern statt. Ein **Mittagstisch mit Hausaufgabenbetreuung** für 25 Kinder und eine **„Minifarm“** für Kleinkinder runden das Angebot ab. Einen nachhaltigen Eindruck davon bekamen die Tagungsteilnehmer auf einer gemütlichen Farmführung.

Die Jugendfarm wird von vier festen Mitarbeitenden in Co-Leitung und vielen Praktikanten und ehrenamtlichen Helfern geführt. Die festen Mitarbeitenden wohnen mit ihren Familien auf der Farm. Das wichtigste Motto ist: eine grosse Gemeinschaft, in der jeder einzelne wichtig ist. Die Förderung der Wahrnehmung mit allen Sinnen, „Lernen mit Kopf, Herz und Hand“ und die Gemeinschaftsentwicklung auf dem Hintergrund einer humanistischen Pädagogik, z.T. nach Rudolf Steiner, sind die übergeordneten Ziele. Die Farm-Regeln sind einfach und nachvollziehbar. So können Kinder Vertrauen in ihre eigenen Entwicklungsmöglichkeiten gewinnen. Wertschätzender Umgang wird von allen erwartet und von den Erwachsenen vorgelebt, jeder Einzelne wirkt als Vorbild. Grossen Wert wird auf Teambesprechungen, Reflektionsgespräche und Fortbildungen der Mitarbeitenden gelegt.

**Träger der Jugendfarm** ist der Verein Jugendfarm Elsental e.V., Sabine Boehm und Rochus Zimmermann sind stellvertretend für die Mitarbeiter der Farm im Vorstand. Alle hauptamtlichen Mitarbeiter des Leitungsteams nehmen an den Sitzungen teil. Beiträge durch das Jugendamt und Spenden bilden die Haupteinnahmequellen.

Am Nachmittag, nach einem reichlichen Mittagessen, gab Sabine Boehm eine Einführung in den **praktischen Teil** und die Demonstrationen auf dem Hof.

Die allgemeinen, grundlegenden Bedürfnisse eines Kindes, wie Sicherheit und Zugehörigkeit müssen erfüllt sein, damit ein Kind seinen Interessen nachgehen kann. Befinden und Aktivitäten sind abhängig von Alter, Geschlecht, Farmerfahrung, Gruppe, Freundschaften, sozialem Hintergrund, Wahrnehmungsmöglichkeiten, Tagesform und Alltagsproblemen. Die Aufgabe der Betreuungspersonen sind Nähe anbieten, etwas gemeinsam machen; Kinder werden zu Helfern und damit Teil der Gemeinschaft, ein anderes Kind kann einbezogen werden. Die Farmbetreuer sind am Feuerplatz im Zentrum jederzeit als Ansprechpartner zu finden.

Anschliessend präsentierten mehrere Reitgruppen ihr Können auf verschiedenen Niveaus, Anfänger geführt, dann fortgeschrittene Alleinreiter mit Reitgurt, Halfter und Zügeln (gebisslos). Erst nach 1,5 - 2 Jahren kommen die Kinder zum Sattelreiten, zuerst nur im leichten Sitz, sie haben eine „Ausreitprüfung“ im Gelände zu bestehen. Früh lernen die Kinder mit der Gerte umzugehen, dafür werden die Schenkelhilfen sehr sparsam eingesetzt. Den Höhepunkt der Vorführung bildete eine Quadrille mit Musik, von sechs jugendlichen Reiterinnen in langen roten Röcken mit ansprechenden Figuren in Schritt, Trab bis zum Galopp, sehr fein geritten.



Darauf folgte die **Mitgliederversammlung**, s. sep. Protokoll.

Das mehrgängige Abendessen, wie auch das Kuchenbuffet am Nachmittag, übertrafen alle Erwartungen, die Küchencrew war sensationell!

Am **Sonntag Morgen** trafen sich noch rund 40 Teilnehmende im schönen runden Saal im „Holderbau“ zu einem weiteren Theorieblock, den Sabine Boehm mangels Stimme an Elke Theissing, ein weiteres langjähriges Leitungsmitglied, abgeben musste.

Das Thema waren **Wahrnehmungsprozesse bei gesunden und behinderten Kindern**. Über die Basiswahrnehmungssinne Sehen, Hören, Riechen, Ertasten, Gleichgewicht und Propriozeption (Körperbewegung und Raumlage) kommt es zur Organwahrnehmung (wie

geht es mir?) und zu Empfindungen (Angst, Ekel, Erwartungen, Freude, Unruhe, Erstaunen), daraus zu Handlungen (tatkräftig, vorsichtig, sorgfältig, zögerlich, zielstrebig). Die Reaktionen der Kinder, z.B. bei der Begrüssung des Pferdes, beim Putzen, Führen, beim geführten und selbständigen Reiten geben uns wichtige Hinweise.

Welche Fragestellungen ergeben sich daraus für die pädagogische und heilpädagogische Praxis? Welches ist das passende Angebot, welches Pferd? Braucht es langsamen oder flotten Schritt, eine schwere oder leichte Schubkarre beim Misten? Erkennen wir Ursachen für unerwartetes Verhalten? Welche Hilfestellungen braucht das Kind?

Es braucht viel heilpädagogisches Fachwissen, Empathiefähigkeit und Wissen im Wahrnehmungsbereich, um jedem Kind die individuell notwendige Hilfestellung zu bieten.

In der anschliessenden **Gruppenarbeit** wurden Kriterien für verschiedene Situationen erarbeitet und im Plenum besprochen.

1. Situation: Misten, Schubkarre fahren
2. Putzen, Hufe auskratzen
3. Ruhiger versus flotter Schritt



In der **praktischen Selbsterfahrung** draussen auf dem Reitplatz konnten verschiedene Sinnesbehinderungen simuliert und am eigenen Leib erfahren werden, z.B. Sehbehinderung mit einer zugeklebten Schutzbrille, Hörbehinderung mit Kopfhörern, Spastik mit zusammengebundenen Knien. In Dreiergruppen wurden Rollenspiele "Pferd, Klient und Therapeut" gespielt.

Nach einem kurzen Exkurs zu den persistierenden frühkindlichen Re-

flexen mit einer praktischen Demonstration wurde die Tagung geschlossen und erneut ein feines Mittagsbuffet angeboten.

Wir bedanken uns herzlich beim ganzen Team für diese spannende Tagung und die grosszügige Bewirtung. Die Atmosphäre auf der Jugendfarm Elsental im hellgrünen Frühlingwald war einmalig schön!

Ein Besuch der Homepage für weitere Informationen, Vertiefung in die Entstehungsgeschichte und Philosophie lohnt sich: [www.elsental.de](http://www.elsental.de)

Weitere Fotos auf unserer Homepage [www.sgtr.ch](http://www.sgtr.ch), >Verein >Fotoalbum.

Georgina Brandenberger